



MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 9. Juli 2019

Seite 1

Kurstabelle

| | Kurs | +/- | +/- in % |
|---------------------------|----------|--------|----------|
| Dax | 12.516 | -52 | -0,42% |
| S&P 500 | 2.973 | -17 | -0,57% |
| Nikkei | 21.534 | -212 | -0,98% |
| EUR/USD | 1,122 | 0,000 | -0,04% |
| Euro Bund Future | 173,56 | 0,380 | 0,22% |
| Eonia, % | -0,367 | 0,000 | |
| 3M Euribor, % | -0,356 | 0,004 | |
| 10J EUR Swap, % | 0,090 | -0,022 | |
| 10J Bundesanleihen, % | -0,381 | -0,018 | |
| 3M USD Libor, % | 2,338 | 0,026 | |
| 10J USD Swap, % | 1,967 | -0,020 | |
| 10J US- Staatsanleihen, % | 2,015 | 0,000 | |
| Öl Brent USD/Barrel | 64,75 | 0,52 | 0,81% |
| Gold USD/Feinunze | 1.401,26 | 1,81 | 0,13% |

Fakten für den Tag

| | | |
|-----------|-----|--|
| 07:45 Uhr | CHF | Arbeitslosenquote – (Juni, mittl. Erw. 2,4 %, Vm. 2,4 %) |
| 08:00 Uhr | NOK | BIP-Wachstum Festland – (Mai, mittl. Erw. 0,1 % ggü. Vm., Vm. 0,3 %) |
| 09:00 Uhr | HUF | Inflationsrate – (Juni, mittl. Erw. 3,7%, Vm. 3,9 %) |
| 12:00 Uhr | USD | NFIB Stimmung Kleinunternehmen – (Juni, mittl. Erw. 103,1 Pkt.) |
| 14:30 Uhr | CAD | Baugenehmigungen Häuser – (Mai, mittl. Erw. -10,0 % ggü. Vm.) |

Stand 08.07.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Deutsche Industrieproduktion stabilisiert sich

EUR/USD (1,122) Mit Stimmungsindikatoren im tiefroten Bereich und den Auftragseingängen zuletzt mit dem stärksten Rückgang seit 2009 war es gestern eine kleine Erleichterung, dass die deutsche Industrieproduktion im Mai um 0,3 Prozent im Vergleich zum April zulegen konnte, auch wenn es etwas weniger war als erwartet. Ohne Baugewerbe und Energieerzeugung betrug das Plus sogar 0,9 Prozent. Trotzdem lag die Industrieproduktion im Mai damit 3,7 Prozent unter Vorjahresniveau. Für das Gesamtjahr 2019 ist mit einem Minus von 1,5 Prozent zu rechnen – der erste Rückgang seit 2011. Das bedeutet aber auch, dass sich die Produktion in der zweiten Jahreshälfte stabilisieren sollte. Neue Aufträge bleiben zwar aus, die Auftragsbücher sind aber noch immer gut gefüllt. Die Nachrichtenlage rund um die deutsche Wirtschaft sollte sich in den kommenden Monaten wieder sukzessive verbessern, wenngleich von niedrigerem Niveau aus, und auch nur dann, wenn ein „harter Brexit“ und ein Autohandelsstreit mit den USA verhindert werden kann. Der Euro könnte hiervon profitieren.

Japans zwiespältiges Konjunkturbild setzt sich fort

EUR/JPY (121,89) Die Bestellungen im japanischen Maschinenbau lieferten im Mai erneut ein schwaches Bild. Wurde vom Markt lediglich ein Rückgang von 3,9 Prozent erwartet, war der tatsächliche Wert mit -7,8 Prozent deutlich schlechter. In der Tendenz bestätigen die Bestellungen den Trend, der bereits durch die Tankan-Umfrage angedeutet wurde. Die Stimmung der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe ist weiterhin von Vorsicht geprägt. Die nachlassende globale Dynamik sowie anhaltende Ungewissheit rund um die US-Handelspolitik sorgen für Zurückhaltung bei Investitionen. Ein anderes Bild offenbart der Blick auf die Bestellungen aus dem Nichtverarbeitenden Gewerbe, die ein stabiles Wachstum verzeichnen. Die Branche reagiert weniger empfindlich auf Einflüsse aus dem Ausland, während die Investitionen in diesem Sektor wegen der Arbeitskräftknappheit steigen. Der starke Rückgang der Bestellungen aus dem Ausland im April von zuletzt -24 Prozent konnte im Mai nicht aufgeholt werden und deutet auf eine kommende Schwäche im Export hin. Mit der Aussicht auf eine lockere Geldpolitik in Europa und der Rolle der japanischen Währung als sicherer Hafen sehen wir für den Yen in den kommenden zwölf Monaten dennoch ein Aufwertungspotential gegenüber dem Euro.

Polnische Währungshüter unbeeindruckt von hoher Inflation

EUR/PLN (4,2571) Nicht nur liegt die Inflation in Polen mit 2,6 Prozent derzeit auf einem Sechsjahreshoch, die Geschwindigkeit, mit der die Preise in Polen steigen, ist auch die höchste in der Europäischen Union. Dennoch hob die polnische Notenbank ihre Inflationsprognose für 2019 nur leicht um 0,3 Prozentpunkte auf zwei Prozent an. Zuvor beließen die polnischen Währungshüter den Leitzins unverändert bei 1,5 Prozent. Zentralbankchef Adam Glapinski betonte, dass er bis zum Ende seiner Amtszeit in 2022 nicht von einer Änderung des Leitzinses ausgehe. Dabei legt die Zentralbank ihren Prognosen die Annahme zugrunde, dass die expansivere Geldpolitik der EZB den polnischen Zloty stärken und die Inflation dadurch bremsen dürfte. Zudem wird erwartet, dass die Unsicherheit durch den US-Handelsstreit und den Brexit sowie die nachlassenden Effekte der fiskalpolitischen Stimuli im Vorfeld der Wahlen das BIP-Wachstum in 2020 bremsen werden. Auch die Deutsche Bank geht bis Jahresende von einem unveränderten Leitzins in Polen aus, was den Zloty gegenüber dem Euro stützen dürfte.

Politik und Währung in Argentinien eng verflochten

EUR/ARS (46,888) Politik und Wirtschaft sind in Argentinien im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen, die im Oktober stattfinden, noch enger verknüpft, als dies generell schon der Fall ist. Die Umfragen deuten darauf hin, dass das Rennen zwischen den Kandidatenpaaren (Präsident und Vize-Präsident) Macri/Pichetto und Fernandez/Kirchner sehr eng werden könnte. Macris Chancen auf eine Wiederwahl hängen wohl auch davon ab, ob die jüngste Stärkung der Währung zu einem Rückgang der Inflation beitragen kann, was sich positiv auf die Reallöhne auswirken würde. Die Kurswende der Fed stützte den Peso zuletzt. Mit einem Plus von drei Prozent gegenüber dem Euro seit Anfang Juni konnte er stärker aufwerten als alle anderen Schwellenländerwährungen. Die Verbraucherpreise, die im März um 4,7 Prozent gegenüber Vormonat zulegten, stiegen im Mai nur noch um 3,1 Prozent. Das Konsumentenvertrauen, das vor zwei Monaten den tiefsten Stand seit 2002 erreicht hatte, konnte sich dementsprechend etwas verbessern. Auch eine weitere Erholung der Wirtschaft würde Macris Chancen bei den Wahlen sicherlich verbessern. Der Peso dürfte in den kommenden Wochen vor allem auf politische Ereignisse reagieren.

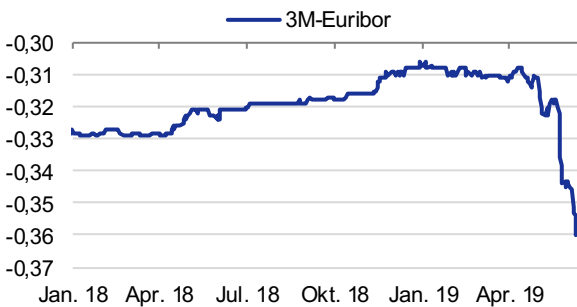
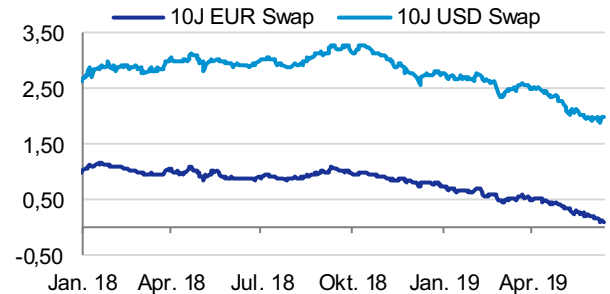
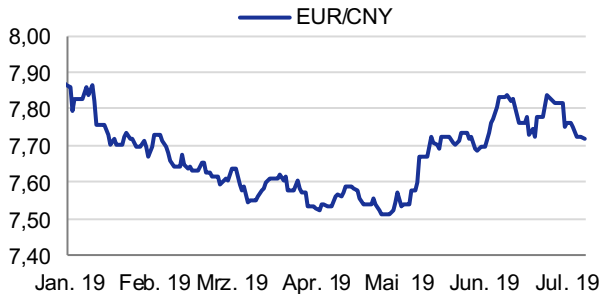
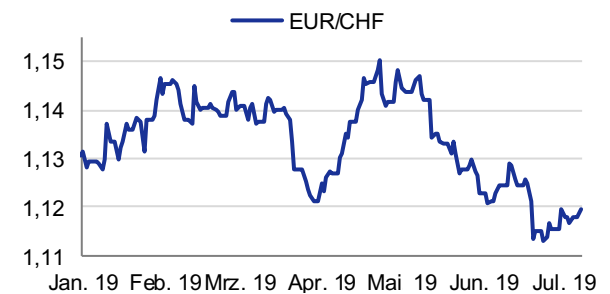
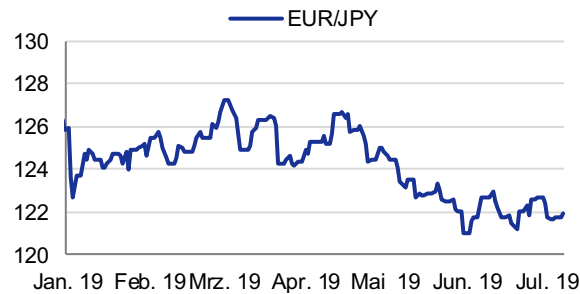
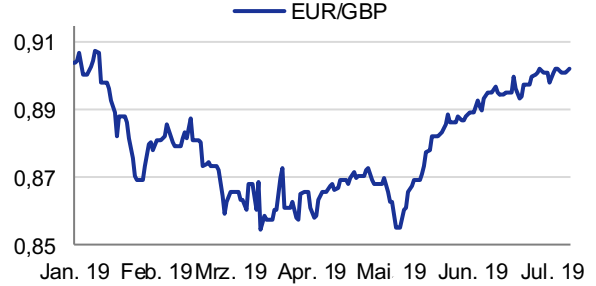
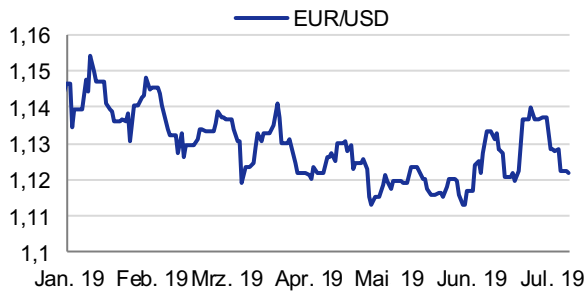


MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 9. Juli 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



| | Aktuell | +/- | Prognose 12 Monate |
|-------------------|---------|--------|--------------------|
| EUR/USD | 1,122 | -0,04% | 1,15 |
| EUR/GBP | 0,897 | 0,11% | 0,93 |
| EUR/CHF | 1,114 | 0,10% | 1,17 |
| EUR/JPY | 121,890 | 0,11% | 118 |
| EUR/CNY | 7,719 | -0,06% | 7,94 |
| 3M Euribor | -0,356 | 0,004 | -0,33% |
| 10J EUR Swap | 0,090 | -0,022 | 0,47% |
| 10J Bundesanleihe | -0,381 | -0,018 | 0,00% |
| Leitzins EZB | 0,00 | | 0,00% |

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 08.07.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019